

GEB Stuttgart Fragen an die OB Kandidaten

1. Welche genauen Pläne haben sie, um dem Sanierungsstau in sämtlichen Einrichtungen zeitnah zu begegnen?

Der Sanierungsstau an Schulen und Kitas (und anderen Einrichtungen) kann nur bearbeitet werden, wenn auch weiterhin das Personal in den Ämtern dafür aufgestockt wird. Personal allein reicht aber nicht. Es handelt sich um eine sehr komplexe Aufgabe, in der die Zusammenarbeit der verschiedenen Ämter maßgeblich für eine gelungene Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen ist.

Ich werde deshalb eine Task Force Schul- und Kitasanierung ins Leben rufen, die sich aus den verschiedenen betroffenen Ämtern speist. Es geht darum, eine eigene zentrale Einheit zu bilden, die für die Zeit der Sanierungen unabhängig an dieser Aufgabe arbeitet. Projektsteuerung und Umsetzung aus einer Hand mit eigener Budget- und Personalverantwortung. Es braucht an dieser Stelle also eine klare und effiziente Umsetzungsstruktur in der Verwaltung.

2. Wie kann Digitalisierung und Ausstattung der Schulen in welchem Zeitraum vorangetrieben werden?

Die Digitalisierung und entsprechende Ausstattung kann relativ schnell erfolgen. Man muss den Schulen aber konkrete Unterstützung bei der Umsetzung der Medienentwicklungspläne zukommen lassen, die Voraussetzung für das Abrufen der Mittel aus dem Digital-Pakt sind. Dafür muss auch das Know-how des Stadt- und Landesmedienzentrums besser genutzt werden.

Aber wichtig ist nicht allein die Ausstattung – fast noch wichtiger ist es, den Schulen ein noch stärkeres Netzwerk an Support zukommen zu lassen. Wir brauchen dringend ein engmaschiges Netz an Netzwerkadministratoren, die in einem eigenen Personal-Pool den Schulen zur Verfügung stehen. Ohne professionelles Know-how bringt die ganze Ausstattung nichts. Strukturell könnte der Prozess in einem eigenen Fachbereich Digitalisierung durch die Verwaltung enger gesteuert werden.

3. Wie stehen Sie zu Lüftungsanlagen und CO²-Ampeln im Klassenzimmer?

Wir müssen alle technischen Möglichkeiten prüfen, um im Klassenzimmer gute Raumluft zu bekommen. Auch außerhalb von Corona-Zeiten. Das muss auch zwingend in die Konzepte der Schul- und Kitasanierungen mit aufgenommen werden. Den Einsatz von CO₂-Ampeln würde ich

als kurzfristige Maßnahme sofort prüfen lassen, da auch die Kosten dafür noch einigermaßen überschaubar sind.

4. Wie kann die Schülerbeförderung unter Pandemie-Bedingungen entzerrt werden? Welche Pläne haben Sie hierzu?

Wir Grüne sind schon lange und auch unabhängig von der Pandemie für eine Öffnung bzw. Entzerrung bei den Schulanfangszeiten. Dies muss aber ein Prozess sein, der nicht von oben herunter verordnet wird, sondern im Rahmen von Beteiligungsprozessen an den Schulen verhandelt werden sollte, wobei Eltern, aber auch und vor allem Schüler, beteiligt werden sollten.

5. Wie können in Ihren Augen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte nach Stuttgart geholt und hier gebunden werden? Welche Anreize wollen Sie dafür schaffen?

Was die Lehrer*innen angeht, so liegt die Personalhoheit beim Land. Was uns hier gelingen sollte, ist, darauf hinzuwirken, dass das Land Ressourcen mehr nach sozialen Kriterien verteilt. Das würde auch eine Entlastung für viele Stuttgarter Schulen bringen.

Was die Kitas angeht. Hier müssen wir weiter am Tarif Plus festhalten, uns noch mehr für Personalwohnungen stark machen und vor allem dafür sorgen, dass genügend Personal vorhanden ist.

6. Welche Pläne gibt es zur Ferienbetreuung für die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen, so dass Eltern nicht zwischen unzureichender Erwerbstätigkeit oder fehlender Aufsicht/Betreuung Ihrer Kinder wählen müssen, was momentan noch vor allem Frauen ihrer Chancengerechtigkeit beraubt?

Die Ferienbetreuung wurde nicht zuletzt aufgrund der Initiative meiner Partei in den letzten Jahren ausgebaut. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein zentrales grünes Anliegen. Außerdem ist es auch ein Gebot der Bildungsgerechtigkeit, bei allen Formen der Betreuung, auch der Ferienbetreuung, hier verlässliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Mein Ziel wäre es, die zuständige Verwaltung gemeinsam mit den Freien Trägern zu beauftragen, auch für die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen verlässliche Strukturen aufzubauen.

7. Wie stehen Sie zu der Erhaltung und Finanzierung der Horte?

Die Schulkindbetreuung ist ein eminent wichtiges Thema, bei dem die Horte auch einen wichtigen Platz haben. Wir müssen in Stuttgart darauf achten, dass gerade die kleinen Einrichtungen,

wie es die Eltern- Kind-Initiativen sind, auch aufgrund ihrer besonderen pädagogisch-partizipativen Konzepte weiterhin erhalten bleiben.

8. Werden Sie die Bonuscard weiteren Personengruppen (Geringverdiener ohne Transferleistungsbezug) zugänglich machen?

Gerade die Grünen haben die Bonuscard mit auf den Weg gebracht. Ich werde mich auch in Zukunft für eine gerechte und vernünftige Ausweitung der Bezieher*innen-Gruppe einsetzen.

9. Wo sehen Sie weiteren Raum für Jugendliche? Welche Pläne haben Sie hierzu?

Das Thema Jugendliche wird gerade ja sehr heftig diskutiert. Dabei muss man aufpassen, dass man sie nicht pauschal behandelt. Wir müssen schauen, dass wir nicht nur Einrichtungen für Jugendliche haben, sondern dass sie auch Orte mit Aufenthaltsqualität bekommen, wo ihnen keine Erwachsenen reinreden.

Ich will dafür sehr gerne mit den Jugendlichen ins Gespräch kommen. Ein Jugendgemeinderat kann durchaus dazu beitragen, die Anliegen der jüngeren zu thematisieren und auf demokratische Art zu behandeln. Ich würde gerne Beteiligungsformate und Jugendhearings einrichten, um erstmal die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen. Oder mit ihnen diskutieren, wie öffentlicher Raum auch für Jugendliche entwickelt werden kann. Braucht es Skaterhallen, Calisthenics-Anlagen, welche Rolle spielt der Nachtbürgermeister für die Club-Szene, wie können sich Jugendliche engagieren...

Es gibt viele Punkte, über die man mit Jugendlichen sprechen kann und sollte. Was man nicht tun darf: Nur über sie zu sprechen und meinen zu wissen, was sie brauchen!

10. Wie genau wollen Sie dem Wohnungsmangel begegnen und in welchem Zeitrahmen?

Ich werde bezahlbaren Wohnraum auch für Menschen schaffen, die nicht wohlhabend sind. Mit dem Wechsel der Mehrheitsverhältnisse 2009 wurde in Stuttgart wieder begonnen, in den Bau von Sozialwohnungen und geförderten Wohnungen einzusteigen. Maßgeblich die Grünen haben dazu beigetragen, dass auf städtischem Grund heute bereits zu 80 Prozent klassische Sozialwohnungen und geförderte Wohnungen errichtet werden.

Ich werde dafür sorgen, dass die Stadt ihren aktuellen Kurs weiterführt und möglicherweise ausbaut, Flächen im Innenbereich zu erwerben und zu entwickeln. Grund und Boden muss der Spekulation entzogen werden. Bis zum Jahr 2029 stehen Flächen für ca. 23.000 Wohneinheiten zur Bebauung in Innenentwicklungsflächen zu Verfügung. Das ist Wohnraum für ca. 46.000 neue

Bürger*innen! Dies entspricht der Größe eines Stadtteils wie Vaihingen für die nächsten 9 Jahre. Also ca. 6.250 neue Einwohner*innen pro Jahr in Stuttgart. Also Jahr für Jahr die Schaffung von Wohnraum in der Größe des Stadtbezirks Münster oder der Stadtteil Vaihingen-Mitte.

Dazu muss die Stadt auch die Partnerschaft mit Wohnbaugenossenschaften und -gesellschaften pflegen, die ebenfalls kein Interesse am schnellen Wiederverkauf haben, sondern Wohnungen über Generationen hinweg für ihre Mitglieder im Bestand halten.

Und dass ich ein Kontingent an städtischen Personalwohnungen errichten will, habe ich bereits oben angeführt.

11. Wie und bis wann wollen Sie es als Oberbürgermeister/in schaffen, dass jedes Kind in Stuttgart einen Kita-Platz hat?

Ganz ehrlich: In die Glaskugel kann niemand schauen und wenn jemand Stand heute sagt, bis wann jedes Kind einen Kitaplatz hat, dann ist das vollkommen unglaublich. Wir müssen viele Maßnahmen ergreifen, um den Fachkräftemangel zu beseitigen: Wir müssen an den Zulagen für die PIA Ausbildung festhalten, wir müssen auch weiterhin die Tarif Plus Zulage bezahlen, wir müssen tarifrechtlich an die Stufenzulagen rangehen, damit eine Beförderung nicht zu Einbußen bei der Bezahlung führt, wir müssen auch Personal aus dem Ausland anwerben. Wir müssen endlich ein gescheitertes Quereinsteigerprogramm auf den Weg bringen, um weitere Potentiale zu heben. Auch müssen wir uns beim Land für eine Überprüfung des Fachkräftekatalogs einsetzen. Auch das Platzvergabe-System der Stadt kann noch verbessert werden. Und ganz wichtig ist es, den Erzieher*innen auch die Wertschätzung zukommen zu lassen, die sie verdienen – auch finanziell. Es gibt hier leider nicht den Königsweg, sondern hier geht es um ein Bündel von vielen Maßnahmen, das sich in der Zukunft auswirken kann.

12. Sind Sie für gleiche Elterngebühren in städtischen wie Freien Kitas und werden dies als Oberbürgermeister/in voranbringen?

Die Grünen haben schon im Zuge der letzten Haushaltsplanberatungen durchgesetzt, dass bei der Erhöhung der Fachpersonalzuschüsse auf 95 Prozent für die Freien Träger der Deckel für den Höchstsatz der Kitagebühren bei den Freien Trägern von 150 auf 140 Prozent gesenkt wird. Wir werden bei weiteren Anpassungen der Förderung diesen Weg konsequent weiterverfolgen und darauf achten, die Gebühren weiter anzugleichen. Wichtig ist mir aber, dass die Kitagebühren sozial gestaffelt sind. Auch dies ist ein Erfolg der Grünen in Stuttgart und auch dies verfolge ich konsequent weiter.

13. Sind Sie für gleiche Förderhöhen bei Freien wie städtischen Kitas - und 100%
Personalkostenförderung bei Freien Trägern?

Ich denke, dass wir uns wohl sukzessive an die 100-prozentige Personalkostenförderung annähern. Ich möchte aber nicht den Beratungen für den Haushalt vorgreifen. Es wäre nicht seriös, wenn man diese Frage nicht im Lichte des gesamten Haushaltstableaus beleuchten würde. Klar ist, dass weitere Anhebungen der Förderung ggf. auch zu Gebührenanpassungen bei den freien Trägern führen können, im Sinne von gleichen Gebühren für alle Kinder.

Veronika Kienzle